2014. Donnerstag, den 4. März.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier. 3. März. Amtlich:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Tagesanbruch versuchten starke Erkundungsabteilungen der Engländer bei Hulluch und Liévin, in den Abendstunden an anderen Stellen der Artois-Front kleine Trupps in unsere Gräben zu dringen; sie sind überall zurückgeschlagen worden.

Auf beiden Ancre-Ufern spielten sich wieder heftige Infanteriegefechte ab, bei denen der Feind neben blutigen Verlusten 60 Gefangene und acht Maschinengewehre einbüßte.

An der Aisne und in der Champagne scheiterten Vorstöße der Franzosen gegen einige unserer Gräben.

Bei Noroncäyu, westlich von Luzk, brachen Sturmtrupps in 2½ Kilometer Breite etwa 1500 Meter tief in die russische Stellung vor und kehrten nach Zerstörung von Unterständen mit 122 Gefangenen und vier Maschinengewehren zurück.

Bei dem Vorstoß östlich der Narajowka hat sich die Gefangenenzahl auf drei Offiziere, 276 Mann, die Beute auf sieben Maschinengewehre erhöht.

An der

Front des Generaloberſten Erzherzogs Joſeph

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarſchalls von Mackenſen

blieb bei anhaltendem Schneefall die Gefechtstätigkeit gering.

Mazedonische Front:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Zwischen Illurt und dem Narocz-See sowie am Stochod war das Artilleriefeuer lebhafter als in den Vortagen.

Schneestürme an der mazedonischen Front.

W. Sofia, 3. März. Generalstabsbericht.) vom 2. März.

An der ganzen mazedonischen Front wüten Schneestürme, sodaß die Gefechtstätigkeit ziemlich gering war und sich hauptsächlich in vereinzeltem Geschützfeuer und in schwachem Feuerwechsel zwischen Patrouillen und Posten kundgab.

An der rumänischen Front nichts von Bedeutung.

Ganz so harmlos, als wir es anzeigte wurde, spielte sich Kartoffelaufruhr der „Rheinischen" (Metallmann-Fabrik) nicht ab. Der große Zug der Arbeiter wollte zum Rathaus. An der Bolker-Straßenecke war eine Wache, die in der Hauptsache in den Vortagen Dienst gehalten wurde, aufgenommen. Die Räderschüsse wurden entfernt, es wurde ihnen befohlen, daß sie als Reserve, wenn Schützengraben der Fabrik überfüllt wären, sofort wieder in Kasernen geschickt und wo sie „Nicht Lust" auf Kasernen gesandt werden würden. Auf diese Mitteilung drückten sie ganz freundlich einen großen Teil der männlichen Teilnehmer in die benachbarten Kneipengassen. — Zwischenzeit wollen wir hier noch kurz anführen, daß wir morgen abend wieder einige Kartoffeln verausgabt werden. — Auf der Zeitung unternehmen wir einen anderen um der wenig schönen, unglücklichen Verbindung mit Mexiko, ferner, daß die Engländer wegen einer deutschen Offensive große Luftkämpfe aufgenommen. Es schreibt die: „Meldungen Schwierigkeiten der Deutschen an der englischen Front, (so schreibt Daily Chronicle) daß eine wichtige Tatsache, daß die Hauptstärke der Offensive bisher wieder an der Westfront konzentriert sind, und

zwar vermutlich zum Zwecke einer Offensive gegen den Front-
teil der Franzosen. Die Absichten der Deutschen liegen auf
der Hand; es fragt sich nur, an welchem Punkte sie zum
entscheidenden Stoß anzusetzen beabsichtigen. Vielleicht bei
Soissons? Wir haben also einen letzten großen deutschen
Ansturm zu erwarten, der mit größter Wucht als alle
früheren geführt werden wird. Es wäre ein Fehler, ihn
im voraus verkleinern zu wollen. Wir müssen im
Gegenteil mit Rückschlägen rechnen u. uns darauf gefaßt
machen, daß aus unserer geplanten Offensive eine
Gegenoffensive werden kann. Es ist möglich, daß Deutsch-
land auf Kosten seiner Reserven für 1918 in diesem Jahre
imstande sein wird, eine unerwartet gute Figur (!)
zu machen. Wollen wir uns hiervon nicht wieder wie
im vergangenen November von den rumänischen Er-
eignissen überraschen lassen, so tun wir besser, eine solche
Möglichkeit in unsere Rechnung aufzunehmen. Wir
werden vielleicht noch auf eine harte Geduldprobe ge-
stellt werden; hüten wir uns davon vor einer Unter-
schätzung des uns bevorstehenden deutschen Ansturms!" —

47 Schiffe mit 91 000 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 3. März. Amtlich: Neuerdings wurden von unseren Unterseebooten 21 Dampfer, 10 Segler und 16 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 91 000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der deutsche Abendbericht.

WTB. Berlin, 3. März, abends. Amtlich: Keine Kampfhandlungen von Bedeutung.

Lebhaftere Tätigkeit an der italienischen Front.

W. Wien, 3. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Das gestern gemeldete Sturmtruppen-Unternehmen an der Narajowka brachte drei russische Offiziere, 276 Mann und sieben Maschinengewehre ein.

Ein bei Noronczyn in Wolhynien angesetzter Vorstoß gleicher Art führte unsere Abteilungen auf 2½ Kilometer Frontbreite und 1½ Kilometer Tiefe in die feindlichen Stellungen und bot Gelegenheit zu wirksamer Zerstörungsarbeit, nach deren Abschluß sie mit 122 Gefangenen und vier erbeuteten Maschinengewehren zurückkehrten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Suganer Abschnitt unterhielt die italienische Artillerie an einigen Stellen zeitweise lebhaftes Feuer. Eine feindliche Abteilung, die gegen unsere Linie bei Scurelle (am Maso-Bach) vorging, wurde sogleich wieder in ihre Stellung zurückgedrängt. Westlich von Asiago überschritt eine Tiroler Landsturm-Patrouille in der Nacht die Astach-Schlucht, stürmte einen italienischen Graben westlich von Canove, überwältigte die Besatzung und brachte von dieser Erkundung einige Gefangene zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Versenkung eines britischen Kanonenbootes auf dem Tigris.

W. Konstantinopel, 2. März. Generalstabsbericht:

Nördlich des Tigris näherte sich der Feind am 1. März nur sehr langsam und zögernd unserer neuen Stellung. In den Kämpfen am 26. Februar wurde ein feindliches Kanonenboot durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein Panzerauto beschädigt. 16 Mann und ein Offizier wurden gefangen genommen.

An den anderen Fronten am 1. März keine Veränderung der Lage.